

Bitte zu Tisch (1. Kor. 11,23-26)

Bitte zu Tisch! So sagt die Mutter, wenn die Kinder von der Schule eingetrudelt sind. Bitte zu Tisch! So sagen auch die Apostel, wenn sich die Gemeinde hin und her in den Häusern zum Herrenmahl versammelten.

Es ist ein **großer Tisch**, an dem alle Platz finden. Niemand muss befürchten, dass für ihn kein Stuhl mehr übrig ist. Platzmangel gibt es in der Gemeinde Jesu nicht.

Und es ist ein **runder Tisch**, an dem es kein Oben und kein Unten gibt. Honoratioren werden nicht auf die Ehrenplätze gebeten, und Unbekannte müssen nicht mit einem Eckplatz vorliebnehmen. Standesunterschiede sind der Gemeinde Jesu fremd.

Und es ist ein **gedeckter Tisch**, an dem alle geistlich satt werden können. „Er gibt Lebensbrot reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal“, heißt es von diesem Tischherrn. Die Speisekarte erinnert: Heute gibt es Brot und Wein.

Doch, Gemeinde Jesu ist eine **Tischgesellschaft**. Sie ist keine **Trauergesellschaft**, die sich eines lieben Toten erinnert, der viel zu früh aus ihrer Mitte gerissen wurde und eine große Lücke hinterlassen hat. Sie ist keine **Reisegesellschaft**, die auf dem Schiff, das sich Gemeinde nennt, gebucht hat und dort unter der Flagge des Kreuzes frisch fröhlich auf allen Wellen dem Zielhafen entgegenschippert. Sie ist keine **Versicherungsgesellschaft**, die bei pünktlicher Prämienzahlung nicht nur für Hagelschlag und Wasserschäden, sondern sogar für das ewige Heil gerade steht und reiche Gewinne ausschüttet.

Gemeinde Jesu ist und bleibt eine **Tischgesellschaft**, die der Herr selber so gewollt hat und zu der immer wieder herzlich und dringlich eingeladen wird: **Bitte zu Tisch!**

1. Schlechte Tischmanieren
2. Der Hausherr legt die Tischmanieren fest
3. Gute Tischmanieren

1. Schlechte Tischmanieren.

Der Schweizer Theologe David Plüss besuchte zwei freikirchliche Gottesdienste. Er wollte sich anschauen, wie man in Freikirchen Gottesdienst feiert. Ohne dass er es vorher wusste, so berichtet er in seinem Buch: Gottesdienst zwischen Liturgie und Event (2012), wurden an den jeweiligen Sonntagen, an denen er dort anwesend war, das „Abendmahl“ gefeiert.

Er schildert dann, wie das ablief: In beiden Gottesdiensten wurde das Abendmahl angesagt, und dann wurden gleich die Elemente ausgeteilt, also **ohne** Einsetzungsworte. Das Abendmahl im ersten der beiden Gottesdienste beschreibt er folgendermaßen: „Es gab **keine** Einladung, **keine** Einsetzungsworte, **keine** Abendmahlsgebete oder -lieder, **kein** Vaterunser und **keine** Anamnese [das heißt, dass an das Heilswerk Christi in seinem Tod und in seiner Auferstehung erinnert wird]. Brot und Wein wurden von Jugendlichen in teils freizügiger Sommerkleidung gereicht, ohne Spendeformel, aber mit einem freundlichen Lächeln.“

Auch das hätten wir in Deutschland sicher erleben können. Ja was würde der Experte Paulus dazu sagen? Ist das überhaupt ein Feiern des Heiligen Abendmahls?

In 1. Korinther 11,20 bis 22 unterscheidet Paulus klar zwischen einem **normalen Essen** und dem **Mahl des Herrn**. Paulus zeigt auf den Missbrauch und fasst zusammen: Das Abendmahl ist **Mahl des Herrn**. Wenn das Abendmahl nicht in angemessener Weise,

wie es der Herr vorgibt, feiert, also als **Mahl des Herrn**, dann feiert ihr überhaupt nicht das Abendmahl. Dann ist es kein dem Mahl des Neuen Bundes.

In der **ev. Kirche** ist man ja bestrebt möglichst das Trennende zwischen den Konfessionen zu ignorieren. Zur **ökumenischen Abendmahlsfeier** wird geladen. Zur **katholischen Messfeier** muss gesagt werden, dass nur der Priester die Elemente „konsekrieren“, weihen kann. Wenn der Priester sagt, „Dies ist mein Leib“, werden nach Auffassung dieser Kirche die Elemente von Brot (bzw. die Oblate) und Wein in die Substanz von Fleisch und Blut Christi verwandelt. In der Regel spricht der Priester diesen Satz auf Latein. Auf Latein heißt er: *Hoc est meum corpus*. Das verstanden die meisten Leute nicht. Der Priester opfer bei jeder Eucharistiefeier Jesus auf dem Altar noch einmal.

Gegen eine substantielle Wandlung der Elemente nimmt der **Heidelberger Katechismus** unzweideutige Stellung. Er beurteilt das Feiern einer solchen „Messe“ als eine „verfluchte Abgötterei“.

2. Der Hausherr legt die Tischmanieren fest (Festgelegte Tischmanieren).

Das Abendmahl ist keine christliche Erfindung, es ist der Herr Jesus Christus, der uns dazu einlädt, damit beschenkt und bestimmt, wie es am Abendmahlstisch zugeht.

Das Heilige Abendmahl ist nicht **unser** Mahl, sondern **Mahl des Herrn**. Vers 23 beginnt mit einem **Denn**: Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe... Die Konjunktion **denn** begründet etwas. Der Apostel hatte gesagt: Das Abendmahl ist Herrenmahl. Aus dieser Perspektive schreibt Paulus nun: *denn ich habe von dem Herrn empfangen*.

Paulus spricht hier **nicht** davon: Ich habe „von Jesus Christus“ empfangen. Natürlich wäre das auch richtig. Aber er betont weiterhin: **vom Herrn**. Überhört das nicht. Das Abendmahl ist das **Mahl des Herrn**, das ist gerade in Auseinandersetzungen wichtig.

Paulus führt weiter aus: *Ich habe von dem Herrn empfangen*. Damit legt er den Finger auf das Grundmuster des Abendmahls und auch auf seine eigene Aufgabe darin: Es geht um **Empfangen** und dann um **Weitergeben**.

Wir nehmen uns das Abendmahl nicht selbst. Das Abendmahl ist **kein 4-Gänge-Menü**: Wohl bekomms. Es ist auch **kein Buffet**, wo jeder essen kann, was ihm so passt. Es ist auch keine Essenszeit von 10 bis 12 angesagt: Der eine kommt eben früher und der andere später. Die Feier des Heiligen Abendmahls steht nicht in unserem Belieben. Ein jeder von uns **empfängt** hier Brot und Wein, und zwar letztlich nicht von dem, der es austeilte, sondern von dem Herrn Jesus Christus selbst, das stiftet Gemeinschaft mit .

Die Einsetzungsworte werden gesprochen, das Abendmahl ausgeteilt, das bedeutet: Das Feiern des Abendmahls ist nicht Event, steht auch nicht in menschlichem Belieben. Es ist herrliches Geschenk unseres Herrn Jesus Christus an uns. Es ist der Herr, von ihm empfangen wir das Abendmahl.

Indem Paulus schreibt, *ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch überliefert habe*, betont er, dass das Feiern des Abendmahls nicht auf menschliche Tradition zurückzuführen ist, die dann eben weitergegeben wurde, sich im Lauf der Zeit an die Umstände angepasst würden. Nein, der Apostel sagt: *Ich habe es vom Herrn empfangen*.

Hier legt der **Apostel** ausdrücklich Wert darauf, dass das, was er im Blick auf das Abendmahl schreibt, der direkten Aussage von **Jesus Christus** entstammt.

Vielleicht war es eine persönliche Offenbarung. Es fällt auf, dass der Apostel nicht schreibt: **Wir haben** vom Herrn empfangen, sondern er schreibt: **ich**. Spekulationen

bringen uns hier nicht weiter.

Das Erste, worauf Paulus seinen Finger legt, sind die **Einsetzungsworte**.

Stellen wir uns einmal vor, an einem Abendmahlssonntag würde jemand zu uns sagen: „Du kannst schon einmal mit dem Abendmahl anfangen, ich komme dann später hinzu.“ Diese Person ist vermutlich der Meinung: Ich komme dann hinzu, wenn es endlich losgeht, also wenn das Brot und der Wein ausgeteilt werden. Aber hier liegt ein Missverständnis vor. Die Einsetzungsworte sind **unbedingter Bestandteil** der Feier des Herrenmahls. Darum gehören sie unverzichtbar zu jeder Abendmahlsfeier hinzu.

In den Einsetzungsworten erinnert Paulus an die historischen Umstände: *Es war in der Nacht, in der Jesus verraten wurde* (1Kor. 11,23).

Paulus hätte natürlich auch sagen können: „Es war am Vorabend der Kreuzigung“. Oder so ähnlich hätte er formulieren können. Das sagt er aber nicht. Vielmehr schreibt er: Die Einsetzung des Heiligen Abendmahls erfolgte *in der Nacht, in der Jesus verraten wurde*, nämlich bekanntlich von Judas. Also genau in der Nacht, als einer aus seinem engsten Jüngerkreis Jesus verriet und für dreißig Silberstücke verkaufte, also gewissermaßen an dem **absoluten Tiefpunkt des Dienstes Jesu** (so könnte man meinen), zu diesem Zeitpunkt stiftete der Herr Jesus im Abendmahl den Neuen Bund.

Was passierte eigentlich an diesem Abend? Dazu müssen wir uns vor Augen halten, dass es nicht eine gewöhnliche Nacht war. Nicht wegen des Verrates war es eine besondere Nacht, sondern es war der Abend, an dem das **Passahmahl** verzehrt wurde. Der Herr Jesus setzte also während der Feier des Passahmahls, dem Gedenken an die Befreiung aus Ägypten, den Neuen Bund im Abendmahl ein.

Auf diese Weise machte er klar: Von nun an werdet ihr nicht mehr auf das Passahmahl in Ägypten zurückblicken: Ihr werdet nicht mehr an den Würgeengel, die mit Blut bestrichene Tür, das geschlachteten Lamm gedenken. Ihr werdet überhaupt nicht mehr an die Befreiung aus Ägypten denken, sondern ihr werdet von nun an auf mein **Erlösungswerk** blicken. Diese Befreiung, diese Rettung ist eine viel größere und viel herrlichere als die aus Ägypten. Die Erlösung, die wir aufgrund des gebrochenen Leibes und aufgrund des vergossenen Blutes von Jesus Christus empfangen, ist unvergleichlich wunderbarer. Denn Jesus Christus, unser Passahlamm ist das ultimative Opfer, sodass der Zorn Gottes gegenüber uns getilgt ist. **2 x heißt es:** solches tut zu meinem Gedächtnis!

Indem Paulus hier in 1. Korinther 11 diese Worte Jesu wiederholt, sagt er damit: **Diese Worte** gehören unverzichtbar zur Mahlfeier hinzu. **Augustinus** formulierte es kurz und knapp, als er in einem Kommentar schrieb: „Es tritt das Wort zum Element, und es entsteht das Sakrament“ (Joh. tract. 80,3).

Genau dies haben auch die Reformatoren gelehrt. Sie legten Wert darauf, dass die Gemeinde nicht irgendetwas verspeist oder trinkt, sondern dass sie versteht, was im Heiligen Abendmahl geschieht. Deswegen war es für sie sehr wichtig, dass die Einsetzungsworte in der jeweiligen Landessprache gesprochen werden. Und diese Einsetzungsworte sind nicht ein beliebig austauschbares Versatzstück oder abänderbar, sondern sie gehören als das erläuternde Verheißungswort zu den Elementen von Brot und Wein unabdingbar hinzu. Sonst, so schreibt Paulus, feiert ihr nicht das Sakrament des Neuen Bundes.

3. Gute Tischmanieren.

Wenn wir obiges Beispiel aus der Schweiz nehmen fragen wir uns: Singen wir im Rahmen der Abendmahlsfeier Dank- und Loblieder? Werden die Einsetzungsworte gelesen? Wird Gott dem Herrn beim Abendmahl gedankt für das Heilswerk seines Sohnes

Jesus Christus? Am Abendmahlstisch haben keinerlei Bittgebete Platz. Es geht am Tisch des Herrn zentral um das **Heilswerk Gottes** in seinem Sohn Jesus Christus. Da bleibt nur eines übrig: „Lob und Dank sei Dir, Herr Jesus für das, was Du vollbracht hast.“

Gute Tischmanieren wollen gelernt werden: **Wilhelm Ziethe schreibt dazu:**

Was gehört nun also zur rechten, würdigen Vorbereitung? Paulus sagt: „Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt ihm selber das Gericht, damit dass er nicht unterscheidet den Leib des Herrn“ (1. Kor. 11,28.29).

Daraus siehst du, dass es unbedingt nötig ist, dass du dich selbst und dein Herz recht ernstlich und gründlich prüfst und erforschest, ehe du zum heiligen Abendmahl gehst. Denn, wie es im **Katechismus** heißt: „Der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden!“ Du kannst aber das Wort: Für euch! Für dich! Nicht mit frischem und fröhlichem Herzen glauben, wenn du nicht vorher deine Sünden erkannt und bekannt hast. Darum ist es vor allen Dingen notwendig, dass du **deine Sünde** rechtschaffen erkennst, oder dass du betrachtest, wie oft und wie mannigfaltig du gesündigt hast. Das kannst du aber nicht, wenn du dich nicht vorher ernstlich und gründlich prüfst. Diese Selbstprüfung musst du zu Hause vornehmen, im stillen Kämmerlein, ehe du zur Kirche gehst. Dazu können dir die heiligen zehn Gebote dienen, welche sind der Spiegel . . .“

Sixtus von Kapff (Kommunionbuch)

Einige Regeln über die **Absicht** des Abendmahlsgenusses.

❶ **Komme nicht aus bloßer Gewohnheit.** Viele haben die Sitte, des Jahres einige Male zum Abendmahl zu gehen, . . . Diese Gewohnheit ist recht und gut, aber ein großer Fehler ist es, wenn sie bloß als äußerliche, Sitte geübt wird, ohne Buße, . . .

❷ **Komme nicht um der Leute willen,** damit sie dich für fromm halten, oder gar, damit sie dir das Böse, in dem du steckst, nicht zutrauen, oder es dir umso eher vergeben.

❸ **Komme nicht in Werkheiligkeit.** Viele meinen, mit dem Abendmahl Gott einen Dienst zu tun, und so sich ein Verdienst zu erwerben. . . . So wenig das Essen ein Verdienst gibt, so wenig der Abendmahlsgenuss.

❹ **Komme nicht, um dein Gewissen einzuschläfern.** Viele genießen das Abendmahl, weil sie meinen, dadurch werde Ablass und Vergebung der Sünden erteilt und so alles, was ihr Gewissen beschwert, abgemacht, und sie können dann ruhig wieder im Sündendienst fortfachen. Solche Entheiligung des Heiligsten ist ein Gräuel vor dem Herrn.

❺ **Komme in demütigem Gefühl deiner großen Bedürftigkeit** und in herzlichem Verlangen nach der reichen Gnade deines HERRN, komme um Vergebung deiner Sünden, aber auch, um Kraft zum Kampf gegen die Sünde zu erlangen, komme, um Stärkung deines Glaubens und deiner Hoffnung, aber auch neue Kraft der Liebe und Heiligung zu bekommen, komme, um mit Jesu vereinigt und durch ihn nach Geist, Seele und Leib neu belebt zu werden, kurz: komme, um ein neuer Mensch zu werden.

Regeln über die **Bereitung** zum heiligen Abendmahl.

❶ **Nimm es damit nicht zu leicht.** Aufrichtig und ernstlich sei deine Selbstprüfung, dein ganzes Leben und alle deine Verhältnisse stelle vor den Spiegel des göttlichen Wortes und lass vom Geist des Herrn alles dir aufdecken, was er wider dich hat.

❷ **Nimm es aber auch nicht zu schwer.** Das Abendmahl ist ein seliges Geheimnis, nicht ein schauervolles, vor dem man zittern müsste, es ist kein Gerichtsmahl, sondern ein Freuden- und Liebesmahl.

③ **Gehe oft zum heiligen Abendmahl.** Die ersten Christen feierten dasselbe zuerst alle Tage, dann alle Sonntage.

Für die Abendmahlsfeier selbst kannst du dir Folgendes merken:

① **Tritt zum Tische des Herrn in heiliger Ehrfurcht und Beugung,** aber auch in festlicher Freude über die Ehre und die unschätzbaren Güter, die dir da zuteilwerden.

② Miss den **Segen** des Abendmahls ja **nicht nach Gefühlen,** weder vor noch nach demselben. . . . Nicht in uns liegt der Segen des Abendmahls oder die Ursache des Segens, sondern in dem Herrn und in seiner Verheißung.

③ Siehe beim Abendmahl **nicht auf den,** der es dir gibt, und **nicht auf die,** die es mit dir genießen, sondern allein auf deinen Heiland, als ob du mit ihm allein wärest.

Nach der Abendmahlsfeier hast du

① recht herzlich zu **danken** und zu **loben** für das hohe Gut, dessen dein Herr dich gewürdigt hat,

② Trachte auch, den empfangenen **Segen zu bewahren,** und der hohen Vereinigung, in die sich der Herr mit dir begeben, würdig und teilhaftig zu bleiben. Besudle das hochzeitliche Kleid nicht durch neue Sünden und kämpfe in Kraft der himmlischen Speise gegen Satan, Welt und Fleisch.

③ Wenn aber auch nach dem Abendmahl **das Fleisch sich wieder regt** und die Sünde dir noch immerdar anklebt und dich träge macht und unrein, so glaube deswegen nicht, du seist unwürdig zum Abendmahl gegangen und es nütze dir nichts. Solange wir im Fleisch sind, so lang haben wir zu kämpfen mit Fleisch und Blut und mit den Werken und Geistern der Finsternis (Eph. 6, 12.). Daher gilt auch **nach dem Abendmahl das Wort** (1 Joh. 2,1.): „Meine Kindlein, . . . und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für der ganzen Welt.“